

Februar 2014

Magazin für Blasmusik

# CLARINO

BRINGT MICH WEITER!

## K10 VON MEISTER HANS HOYER

»Ein ausgezeichnetes Instrument: Offenheit und Klarheit in allen Lagen, verbunden mit sehr warmem Klangbild und enorm weichen Bindungen. Ebenfalls auffällig ist seine immense Tragfähigkeit im Saal. Der Musiker darf sich außerdem noch über eine sehr angenehme Ergonomie und die ausgewogene Gewichtsverteilung freuen.«

**Markus Wittgens**  
Solo-Hornist des  
Gürzenich-  
Orchesters Köln,  
Mitglied des  
Bayreuther  
Festspielorchesters

Testbericht

aus CLARINO 2/2014

Infos: [www.clarino.de](http://www.clarino.de)





# EINE GUTE WAHL

## DAS K10 VON MEISTER HANS HOYER

»ES IST SCHON TOLL«, ERZÄHLT DER HORNIST DER MÜNCHNER PHILHARMONIKER, ULRICH HAIDER, »DASS MAN DERZEIT AUF DEM HÖRNER-MARKT EINE SOLCHE VIELZAHL VON GUTEN PRODUKTEN ZUR AUSWAHL HAT. HAIDER LAGEN ZWEI INSTRUMENTE DER FIRMA B&S VOR, DIE »OHNE ZWEIFEL DAZUGEHÖREN«. ES HANDELTE SICH UM ZWEI LACKIERTE VERSIONEN DES MEISTER HANS HOYER F/B-DOPPELHORNS K10 (MESSING K10A-L UND GOLDMESSING K10GA-L). DAS MODELL RICHTET SICH DABEI KLAR NACH HORNPIELER-VORLIEBEN, WIE ES VIELE ANDERE DEUTSCHE INSTRUMENTENBAUER TUN.

Das K10 wurde in enger Zusammenarbeit mit Markus Wittgens entwickelt. Er ist Solohornist des Kölner Gürzenich-Orchesters und Mitglied des Bayreuther Festspielorchesters. »Man merkt, dass die große Erfahrung meines Hornkollegen vom Hersteller klug genutzt wurde«, findet Ulrich Haider.

Beim Auspacken der Instrumente fällt dem Tester sofort eine Besonderheit ins Auge, nämlich die individuell anpassbare Mundstückaufnahme. Das Mundrohr wird durch diese schraubbaren Aufsätze den Mundstücken unterschiedlicher Hersteller angepasst. »Eine wirklich gute Idee, da gleich zu Beginn eine Problemzone beseitigt wird. Gerade für Musiker, die nicht die Möglichkeit haben, der Werkstatt des Herstellers so ohne Weiteres einen Besuch abzustatten, um etwaige Umbauten vornehmen zu lassen, ist das eine tolle Sache.«

Das Gleiche gilt für die serienmäßig verstellbaren Flipper und Fingerhaken. Beide sind einfach und problemlos mit einem

kleinen Torx-Schraubenzieher anpassbar. Ergonomisch ist das hervorragend, »gerade wenn die Hand eines Spielers besonders groß oder eher klein ist, so wie meine«, lacht Haider. Ein wenig, findet er, gehe das zu Lasten der Optik.

Ein handgehämmertes, abschraubbares Schallstück gehört ebenso zur Standardausstattung wie das Goldmessing-Mundrohr mit Wasserklappe. Auch die Lackierung ist ohne Aufpreis erhältlich. Beide Modelle sind hervorragend verarbeitet und auch schön anzusehen. Die Ventildeckelgravur ist ebenfalls serienmäßig.

Das erste Anblasen ist sehr angenehm, »alle Töne sind gut drauf, die Grundintonation ist hervorragend und mit den Stimmzügen den Eigenheiten des Spielers einfach anzupassen«, lobt der Profihornist. »Klanglich entspricht meiner Blasweise besonders das Goldmessing-Instrument, weil es den Klang etwas dunkler werden lässt. Da ich von Natur aus einen eher helleren Ton habe, kommt mir das entgegen.« Natürlich

brauche das etwas mehr Einsatz beim Blasen, doch auch bei großen Lautstärken bleibe eine edle Tonqualität erhalten. Die Messingvariante gibt dem Klang etwas mehr Strahlkraft, gerade die höheren Töne sind dabei leichter zu spielen.

Ein angenehmer Widerstand beim Anblasen zieht sich durch alle Oktaven, sodass das einfache Anstoßen eines Tons ebenso wenig Probleme bereitet wie Bindungen auch über große Intervalle. Das überrascht den Tester nicht. Das tiefe Register findet Ulrich Haider gar bedeutend besser als bei manch anderem Instrument.

»Ein kleiner Makel ist für mich das im Kaufpreis enthaltene Case MB 5. Das bezieht sich nicht auf die Qualität des Koffers, denn die Produkte von Marcus Bonna sind ausgezeichnet.« Für das K10 ist das MB 5 aber nur beschränkt geeignet, da man den ersten Zug des F-Horns komplett herausnehmen muss, um das Case überhaupt schließen zu können. »Das ist unpraktisch und birgt die Gefahr von Beschädigungen beim Transport. Vielleicht lässt sich hier eine bessere Lösung finden.«

### Fazit

Aufgrund der vielen im Grundpreis enthaltenen Extras bietet das K10 ein hervorragendes Preis/Leistungs-Verhältnis. »Entscheidet man sich für dieses Modell, trifft man eine gute Wahl. Es ist ein ausgezeichnetes Instrument, das höchsten Ansprüchen genügt und mit dem man viel Freude haben wird.«

## » DER TESTER

Ulrich Haider erhielt mit elf Jahren seinen ersten Hornunterricht. Noch während der Schulzeit wurde er 1987 an der Münchner Musikhochschule Jungstudent bei Otto Schmitz, bei dem er sein Studium nach dem Abitur fortsetzte. Er gewann mehrere Preise bei »Jugend musiziert« und spielte im Bayerischen Landesjugendorchester. Ab Herbst 1991 war Wolfgang Gaag sein Hochschullehrer. Zur gleichen Zeit trat er seine erste Orchesterstelle als Wechselhornist im Philharmonischen Orchester der Stadt Nürnberg an. Zu Beginn der Spielzeit 1993/94 wechselte er als stellvertretender Solohornist zu den Münchner Philharmonikern.

Ulrich Haider ist Initiator verschiedenster Projekte. Sein neuestes ist die Marsch-CD »Ehrensache«, gespielt von der Blasmusik der Münchner Philharmoniker unter der Leitung von Lorin Maazel und Zubin Mehta.

[www.mom-music.de](http://www.mom-music.de)





Das neue K10 wurde in enger Zusammenarbeit mit Markus Wittgens entwickelt. Wir sprachen mit dem Solohornisten des Kölner Gürzenich-Orchesters und Mitglied des Bayreuther Festspielorchesters.

**CLARINO:** Sie waren beratend und testend an der Entwicklung beteiligt. Wie muss man sich das vorstellen? Wie war das Prozedere dabei? Haben Sie vor allem Verbesserungsvorschläge eingebracht oder waren Sie auch schon bei der Ur-Idee gefragt?

**Markus Wittgens:** Ich wurde vom Entwicklungsteam von B&S gebeten, den neuen Hoyer-Doppelhorn-Prototypen anzupspielen. Dies habe ich getan und dabei möglichst konkrete Verbesserungsvorschläge eingebracht. Manche konnten sofort in der Werkstatt umgesetzt werden, für die anderen wurden neue Termine verabredet. Dabei ging es um das Anblas-

verhalten, die Intonation und auch die Ergonomie des Horns.

Nach einigen Monaten waren wir soweit, dass ich angeboten habe, das Instrument im Alltag, also im Dienst bei uns im Gürzenich-Orchester, zu testen. Aus diesen Alltagstests konnten dann weitere wichtige Erkenntnisse bezüglich Tragfähigkeit und Klang gewonnen werden. Inzwischen ist das Instrument ja bekanntermaßen in Serie und ich habe die Aufgabe, jedes einzelne Instrument zu testen, bevor es in den Handel kommt.

Auf diese Art kann man zwar nicht den Geschmack eines jeden Musikers treffen, aber man kann Mängel am Instrument so gut wie ausschließen.

»Das Hans Hoyer K10 ist die neueste Innovation für Orchestermusiker«, heißt es im Produktinformationsblatt. Was ist denn das Innovativste an diesem Instrument? Sind die verschiedenen neuen

## » KURZ & KNAPP

**Hersteller:** Hans Hoyer

**Material:** Messing klarlackiert (K10A-L)

**Optionen:** ohne Klarlack (K10A), komplett in Goldmessing (K10GA oder K10GA-L)

**Ausstattung:** 4 Zylinderventile, Bohrung 11,9 mm, 3B-Gelenksystem, abschraubbares ML-Schallstück (Durchmesser 310 mm), Umschaltventil mit vollem Durchgang (»full-flow«), individuell anpassbare Mundstückaufnahme, dreidimensionale verstellbarer Daumendrücker, Flipper und Fingerhaken

**Zubehör:** Marcus Bonna Case

**UVP:** 7890 Euro

**Bezugsquelle:** Fachhandel

[www.hans-hoyer.de](http://www.hans-hoyer.de)

**Features Verbesserungsvorschläge aus der Praxis? Also Dinge, die Sie konkret bei Ihrer Arbeit bisher vermisst haben?**

Sicherlich neu im Hornbau, zumindest bei einem Serieninstrument, ist die Möglichkeit, das Mundstück des einzelnen Musikers durch einen speziellen Einsatz ins Mundrohr individuell dem Mundrohr anzupassen, wie es im Trompeten- und Posauenbau schon längere Zeit gehandhabt wird. Da wirklich jedes einzelne Mundstück unterschiedliche Schaftstärken und Schaftsteigungen aufweist, kann man sich denken, welch gro-





## » MARCUS BONNA CASES

Marcus Bonna kenne ich schon sehr lange, ich habe ihn vor mehr als 20 Jahren bei einer Südamerika-Tournee kennengelernt, als er noch Hornist im São Paulo State Symphony Orchestra war. Inzwischen beschäftigt seine im Jahr 1991 gegründete Firma mehr als 50 Mitarbeiter und seine Taschen für Holz- und Blechblasinstrumente werden weltweit erfolgreich verkauft. Bei der letzten Südamerika-Tournee

meines Orchesters hatte ich gemeinsam mit einigen Kollegen das Vergnügen, sein neues Firmengebäude in Bragança besuchen zu dürfen. Vor einigen Jahren erst hat er seinen Betrieb aus der Mega-City São Paulo in die ca. 50 Kilometer entfernte Ortschaft verlegt. Alle seine Mitarbeiter sind mit umgezogen, was vermutlich an den hervorragenden Arbeitsbedingungen (geregelte Arbeitszeiten, Arbeitsschutzmaßnahmen, gute Bezahlung usw.) und der guten Atmosphäre im Betrieb liegen mag – für das Schwellenland Brasilien sicher keine Selbstverständlichkeit. Seine Produkte sind also nicht nur gut, sondern auch »fair« produziert.

Marcus hat noch eine Leidenschaft. »Lyra Bragança« heißt die Brassband, die von ihm gegründet wurde und die ausschließlich aus Kindern und Jugendlichen besteht, die er sozusagen »von der Straße« aufgelesen hat. Sie bekommen Instrumente zur Verfügung gestellt, erhalten Unterricht, spielen in kleinen Ensembles und in der Brassband.

Samstag ist Probenstag und es gibt Frühstück, Mittag- und Abendessen für die Kinder. Für viele von ihnen ist »Lyra Bragança« Familienersatz und es ist rührend, wie sich die jungen Musiker umeinander kümmern. Und wenn sie erst als Band loslegen, haut einen das schier von den Socken. Sie spielen nicht nur gut, vielmehr ist ihre Lust am Musizieren, vermischt mit dem brasilianischen Rhythmusgefühl, einfach überwältigend. Marcus und seine Frau Kathia investieren eine Menge Zeit und auch viel Geld in dieses beeindruckende Sozialprojekt. Größte Hochachtung dafür! **Ulrich Haider**

[www.mbcases.com.br](http://www.mbcases.com.br)



hier hat sicherlich die neue Maschine einen großen Einfluss.

**Für welchen Einsatzbereich ist das neue Horn am ehesten geeignet?**

Ich selbst hatte die Gelegenheit, das Instrument im Dienst durch die verschiedensten Stilrichtungen hindurch und unter den unterschiedlichsten akustischen Bedingungen zu testen, sowohl im Operngrabens als auch auf dem Konzertpodium. Ebenso in der Kammermusik. Also ein Instrument für den Orchestermusiker in den verschiedensten Lebenslagen.

**Wie geht's weiter? Sind Sie am Ziel Ihrer »Horn-Träume« oder bleibt ein Musiker immer auf der Suche?**

Derzeit haben wir einen tollen Stand erreicht, ich fühle mich sehr wohl auf dem Instrument. Eine Entwicklung ist sicherlich nie abgeschlossen, der Musiker bleibt immer offen und an Neuerungen interessiert. So haben wir also die Chance auf eine ständige Weiterentwicklung.

**Herr Wittgens, vielen Dank für das Gespräch!**

*Redaktion: Klaus Härtel*

ßen Vorteil man durch diese Maßnahme erzielt. Die unterschiedlichen Schaftstärken der Mundstücke haben zur Folge, dass jedes Mundstück unterschiedlich weit ins Mundrohr hineinrutscht, wodurch sich Ansprache und Klang enorm verändern. Eine individuelle Anpassung ist fast immer notwendig und war bisher eigentlich nur durch einen Besuch beim Hersteller möglich.

Sehr hilfreich ist auch die Möglichkeit, das Mundrohr selbst zu wechseln. Hier bieten sich tolle Möglichkeiten, unterschiedliche Mundrohre zu testen.

Wir Hornisten sind da sehr testfreudig und interessiert, verschiedenste klangliche Möglichkeiten über das Mundrohr zu variieren. Dies ist beim K10 serienmäßig.

Ich persönlich finde beim K10 eine sehr ausgeglichene Gewichtsverlagerung vor,

